

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nekrologe Badischer Aerzte, verfaßt vom Geheimen-Rathe Dr. Maler,
Director der Großherzoglich Badischen Sanitäts-Commission

[urn:nbn:de:bsz:31-349689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349689)

Nekrologe Badischer Aerzte,

verfaßt vom

Geheimen-Rathe Dr. Maler,

Director der Großherzoglich Badischen Sanitäts-Commission.

Kaum hatte sich der Verein von Badischen Aerzten, dem diese Annalen ihre Entstehung verdanken, gebildet, und kaum waren einige Abhandlungen in den ersten Hefen derselben von ihnen niedergelegt, als auch schon der Tod zwey von den Stiftern und Mitarbeitern an denselben hinwegraffte, den Geheimen-Rath Schweickhard, und den Geheimen Hofrath Dr. Flachsland dahier.

Ersterer, Dr. Christian Ludwig Schweickhard, der Nestor aller Badischen Aerzte, ein durch so vieljährige Ausübung der Arzney-Wissenschaft sehr erfahrener, beliebter und angesehener Arzt, ein äußerst thätiger Geschäftsmann, ein in der Literatur, und gerichtlichen Arzneykunde vorzüglich bewandeter Gelehrter, und Schriftsteller, wurde geboren zu Karlsruhe den 20. Aug. 1746. Seine Eltern, der ehemalige M. Bad. Kammer-Rath Schweickhard mit seiner Gattin, geborne Nast, waren besorgt, ihrem Sohn auf dem damaligen Gymnasium illustre dahier alle die nöthigen Vorkenntnisse zu verschaffen, die ihn fähig machten, eine hohe Schule beziehen, und dem von ihm gewählten Studium der Medicin mit Nutzen obliegen zu können. Er begab sich sodann als ein talentvoller Jüngling im Frühjahr 1766 nach Straßburg, woselbst er die Vorlesungen der Professoren Spielmann, Lobstein, Herrmann, Fried u. s. w., in allen Theilen der Naturwissenschaft, der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe benutzte, auch den klinischen Anleitungen in den Hospitälern anwohnte, und sich zu einem geschickten Arzte bildete. Er vertheidigte den 14. Febr. 1769 seine selbst verfaßte Dissertation: *Observationes de non necessaria*

necessaria Funiculi umbilicalis Detigatione, und empfing hernach den Doctorsgrad in der Medicin und Chirurgie.

Nunmehr begab er sich in das Vaterland zurück, unterzog sich dem erforderlichen Colloquium mit den dazu beorderten ärztlichen Examinatoren; und da solches sehr zu seinem Vortheil ausfiel, so unterstützten diese sein Gesuch um Unterstützung zu einer wissenschaftlichen Reise, und damit erhielt er aus Staatsmitteln einen bedeutenden Beytrag, um über München und Salzburg nach Wien zu gehen, und die clinischen Anstalten und Hospitälern daselbst einzusehen, an letzterm Ort sich aber aufzuhalten. Er benutzte daselbst die Lehrvorträge und Anweisungen eines van Swieten, Störck, Stoll, de Haen u. s. w. neun Monate lang, und kam zu Ende des Jahrs 1790 nach Karlsruhe zurück, erhielt sogleich die Licenz als praktischer Arzt mit einem jährlichen Wartzelde, und da bald hernach die bekannte große Theurung durch Deutschland sich verbreitete, und in ihrem Gefolge Epidemien aller Art, Ruhrn, gallichte, faulichte und Petechialsieber, Typhus und Kriebelkrankheit allgemein, besonders aber auf dem Lande, herrschten, so daß die Aerzte bey der größten Anstrengung nicht vermögend waren, allenthalben Hülfe zu leisten, so wurde Schweikhard auch stark in Anspruch genommen, wobey er Gelegenheit fand, sich durch seine Geschicklichkeit und seinen Diensteyser großen Verfall zu erwerben. Im Winter arbeitete er als Professor auf dem damals gut eingerichteten und organisirten anatomischen Theater, und wenn Hofrath Jägerschmidt wegen Krankenbesuchen oder Legalfällen verhindert wurde, die anatomischen Demonstrationen selbst abzuhalten, so übernahm er solche für ihn, und obengenannter Biograph erinnert sich noch mit Dankbarkeit dessen deutlichen und lehrreichen Vortrages in den mehresten Theilen der Anatomie, die ihm als damaligem Zuhörer bey seinem nachherigen Studium der Medicin sehr zu statten kam. Im Jahr 1772 wurde er als zweyter Physikus nach Pforzheim versetzt,

und das Jahr darauf zum ersten Stadt- und Landphysikus daselbst ernannt. Als Jägerschmidt 1774 ein Opfer der Epidemien geworden, erhielt Schweikhardt dessen Stelle als Landphysikus zu Karlsruhe, und mit solcher das Referat über alle, das Sanitätswesen und die medizinische Polizen betreffende, Gegenstände in dem Hofraths-Collegium, so wie die höhere Begutachtung aller sich ergebenden Legalfälle, und was sonst in medizinisch-gerichtlicher Hinsicht bey dem Hof- und Ehe-Gericht zu entscheiden war, so daß nur bey Meinungs-Verschiedenheit des Referenten mit der des Obducenten oder Bericht-Erstatters in wichtigen Fällen die übrigen Aerzte der Residenz zur Erstattung eines Parere aufgefordert wurden. Es ist zu bewundern, wie Schweikhardt bey seiner ausgebreiteten Stadtpraxis und seinen Landphysikats-Geschäften, bey der Besorgung des bürgerlichen Hospitals (zu dessen zweckmäßiger Einrichtung er vor dessen Erbauung eigends nach Würzburg geschickt wurde, um das dortige Julius-Hospital genau zu besichtigen), bey seinen Vorlesungen über verschiedene Theile der Medizin, besonders aber über den Unterricht für Krankenwärter alle die Geschäfte bey der Regierung besorgen, die vielen erforderlichen Instruktionen für die Sanitäts-Personen aller Art entwerfen, und die vielfache, meist sehr zweckmäßige und erschöpfende medizinisch-polizeyliche Verordnungen bey epidemischen Krankheiten, und Vieh-Seuchen, ausfertigen konnte, noch mehr aber, wie er den vielen, so manche Stunde raubenden, Prüfungen aller Aerzte, Wund-, Heb- und Thierärzte, auch Pharmacenten, beywohnen, und selbst vornehmen konnte. Gerade sind es 50 Jahre, daß Biograph einer der ersten war, der von ihm als Mit-examinator geprüft wurde, und ein volles halbes Jahrhundert hat er also dieses mühsame, und so oft undankbare Geschäft fortgesetzt, so daß nur wenige Sanitätsbeamte aller Klassen in dem Großherzogthume seyn dürften, die nicht vor seinem scharf prüfenden Richterstuhl einst erschienen wären. Bey allen die-

fen Berufsgeschäften arbeitete er dennoch eine ansehnliche Anzahl literarischer Gegenstände aus, als:

Zu Dr. Jägerschmidts Unterricht für die Hebammen in den Badischen Landen, den zweyten Theil, die Verpflegung der Schwängern, Kindbetterinnen und Kinder enthaltend. Karlsruhe 1776. 8.

Etwas über die Diät. Karlsruhe 1783. 8.

Ueber den Zustand des Wundarzneywesens im Badischen. Karlsruhe 1787. 8.

Beiträge zur gerichtlichen Anzneykunde. Frankfurt 1787. 8.

Diese kamen später, vermehrt, in 3 Theilen, unter dem Titel: Medicinisch-gerichtliche Beobachtungen, nebst ihrer Beurtheilung. Straßburg 1789. 8. heraus.

Magazin für Geburtshelfer. Frankfurt 1794. 8. Bd. 1. Stück 1. 2.

Tentamen catalogi rationalis Dissertationum ad Artem obstetriciam spectant. ab anno 1515 ad nostra usque tempora. Francof. 1795. 8.

Tentamen catal. rat. Diss. ad Medicinam forensem et Politiam medicam spectant. ab anno 1519 usque ad nostra tempora. Francof. 1796. 8.

Tentamen catal. rat. Diss. ad Anatomiam et Physiologiam spectant. ab anno 1539 usque ad nostra tempora. Tubing. 1798. 8.

Beschreibung einer Mißgeburt, mit Bemerkungen. Tübingen 1801. 8. Mit Kupf.

Beiträge zur Literatur über Kuhpocken, und deren Impfung. Karlsruhe 1809. 8.

Ferner erschienen kurze Abhandlungen von ihm über verschiedene Gegenstände, in Journalen und medicinischen Zeitschriften, als in

Waldbingers Magaz. f. Aerzte, B. 14. S. 116 u. 180. B. 16. S. 449.

Hufelands Journal der pr. A. W. B. 4. S. 408. B. 6.
S. 770. u. B. 17. S. 40.

Journal der Erfindungen 2c. St. 31. Nro. 3.
Poffelts wissenschaftl. Magaz. B. 8. S. 446.

Fürst und Staat erkannten auch das Verdienstliche der Arbeiten Schweikhardts an, und belohnten solches nebst öftern Befoldungs-Zulagen dadurch, daß 1781 demselbigen der Rathszulage der Hofraths- und 1800 der Oberhofraths-Charakter ertheilt, daß ihm zur Erleichterung das beschwerliche Landphysikat 1785 abgenommen, und dagegen das Stadtphysikat Karlsruhe übertragen wurde. Bey Errichtung der General-Sanitäts-Commission trat er 1803 als Mitglied und erster Rath in dieselbige, und da dadurch ein großer Theil seiner bisherigen Geschäfte unter mehrere vertheilt wurde, so wurde er auch dadurch bedeutend erleichtert. 1805 wurde er als Vice-Director bey selbiger ernannt, und 1810 bey veränderter Organisation derselben ihm das Directorium bey der Sanitäts-Commission zugetheilt, welche Stelle er bis zum Jahr 1819 bekleidete, dann aber Altershalber um Abnahme derselbigen, so wie des Stadtphysikats und der übrigen Medicinal-Geschäfte bat, das ihm auch unter der Bedingung, den Prüfungen noch fernerhin beizuwohnen, gestattet, und er zugleich nebst lebenslänglicher Beybehaltung seines ganzen Gehaltes zum Geheimen-Rath dritter Klasse ernannt wurde. In dem folgenden, als seinem zurückgelegten fünfzigsten Dienstjahre, beehrte ihn Se. K. H. der Großherzog mit dem Ritter-Kreuz des Jähringer Löwen-Ordens. Mehrere gelehrte Gesellschaften und Vereine erkannten auch seine Verdienste, und bezeugten solches durch Ertheilung von Diplomen als Mitglied derselbigen.

Er war zweymal verheurathet gewesen, und hinterließ aus beyden Ehen drey verheurathete Töchter, nachdem er vorher zwey, bereits in Staatsdiensten gestandene, Söhne, und eine verhehlichte Tochter, kurz nach einander, durch den Tod

verlohren hatte. Dieses Ereigniß ergriff sein Gemüth so sehr, daß seine bisher sehr feste Gesundheit zu wanken anfing, und er mit Geschwulst der Beine befallen wurde, wobey er jedoch noch geraume Zeit seine Geschäfte in und außer dem Hause versah, auch sich mit literarischen Arbeiten anhaltend beschäftigte, bis sich endlich eine vollkommene Bauchwassersucht ausbildete, und er nach vierwöchentlicher Krankheit den 22. April 1825 sein thätiges Leben von 78 Jahren und 8 Monaten sanft und ruhig beschloß.

(Fortsetzung folgt.)